Für unsere Farmer

Mechanisches Melken.

Der mechanische Melkapparat ist auf vielen amerikanischen Milchfarmen ein Erfolg. Er spart Arbeit, ist leichter zu besorgen und sein Betrieb ist vielen Personen weniger unangenehm als das Melken mit der Hand. Die Kosten der Installation und die Arbeit, die Maschinen in gehörig sanitärem Zustand zu erhalten, machen diese Apparate jedoch unpraktisch, falls die Herde sehr kein ist.

Bei mechanischem Melken ist es möglich, Milch mit sehr geringem Bakteriengehalt zu halten, falls man der Reinigung und Sterilisation die nötige Beachtung schenkt. In vielen Fällen ist jedoch diese Arbeit gerade wie bei Entrahmungsmaschinen (Separators) vernachlässigt oder achtlos ausgeführt worden. Theoretisch sollte die Milch, welche mechanisch der Kuh entzogen wurde, reiner sein, als die mit der Hand gemolkene Milch, da sie besser vor der Verunreinigung durch die Kuh, den Melker und die Stalluft geschützt ist.

Soweit das Quantum der Produktion in Betracht kommt, scheint man bei dem mechanischen Melken ebenso gute Resultate zu erzielen, als bei dem Melken mit der Hand. Man richtet es gewöhnlich so ein, daß ein Handmelker der Maschine folgt, um sicher zu sein, daß die Kuh gründlich ausgemolken ist. Es ist schon behauptet worden, daß das Maschinenmelken Euterschwierigkeiten verursacht, und bei den frühen Modellen der Melkmaschine war zweifellos manchmal ein gewisser Grund für diese Beschwerde vorhanden, namentlich wenn man sie zu lange an den Zitzen ließ. Bei den neueren Modellen und Stilen ist dies jedoch weniger der Fall, da sie so konstruiert sind, daß sie den Blutumlauf nicht hindern. Mißerfolge mit der Melkmaschine werden jetzt gewöhnlich auf einen Mangel an mechanischen Kenntnissen bei demjenigen, welcher die Maschine bedient, Achtlosigkeit bei der Bedienung oder Mangel an Sorgfalt bei der Reinigung der Maschine zurückgeführt. Die zunehmende Verwendung der Melkmaschine deutet an, daß sie sich als zweckmäßige Einrichtung erwiesen hat.

Maschinen nach dem Gebrauch.

Die meiste Arbeit mit Maschinen ist für dieses Jahr wieder auf der Farm getan. Es ist ein bedeutendes Kapital, das in diesem „Handwerkszeug" schon auf einer mittelgroßen Farm steckt; da ist der Grasmäher, Rechen, „Tedder", Lademaschine, auch wohl noch Hebemaschine für Heuschober, Selbstbinder, Schneidemaschine mit Zubehör für Silovarbeit, Säemaschinen und vielleicht auch noch „Shredder" und Düngerstreuer. Der Gesamtwert der Maschinerie kommt beiläufig auf 1000 Dollars und auf einer großen Farm reicht diese Summe nicht, diese „Gehilfen" des Farmers anzuschaffen.

Nicht ohne Absicht habe ich die hauptsächlichsten Maschinen aufgezählt, denn es kommt wohl vor, daß der Farmer gar nicht weiß, wie viele dieser „Dinger" er besitzt und vergißt dann wohl eins und läßt es draußen auf dem Felde oder auf dem Hofe während des Winters stehen. Hinter vergessen darf immerhin ein Fragezeichen stehen; könnte auch noch ein Ausrufungszeichen daneben setzen; aber das besorgt später der Farmer selbst, wenn die Maschine verrostet ist, gleich anfangs bei der Arbeit zusammenbricht und nun eine neue gekauft werden muß. Da bleibt es meistens noch gar nicht bei einem Ausrufungszeichen; gewöhnlich sind dann auch noch einige Zickzacklinien mit Schwefelgeruch dabei. Hilft aber alles nichts; hin ist hin und Wiedersehen bringt in diesem Falle keine Freude, aber eine gesalzene Rechnung für Reparaturen oder Neuanschaffung.

Daß es viel Geld kostet, wenn die Maschinen in Regen, Sonnenschein und Frost ungeschützt stehen, glaube ich nicht, beweisen zu brauchen; jeder Farmer weiß es. Ein Schuppen, wo aber Geräte untergebracht werden können, kostet nicht viel und läßt sich ohne Baumeister vom Farmer selbst leicht errichten. Die Maschinen unter Dach zu haben, wäre schon ein großer Vorteil, aber damit ist noch nicht alles geschehen. Wie eine gute Hausfrau ihr Handwerkszeug in der Küche nach dem Gebrauch nicht einfach wegsteckt und monatelang irgendwo stehen läßt, so soll auch der Farmer sein Handwerkszeug nach dem Gebrauche reinigen und dann die Eisenteile durch Einschmieren mit Fettstoffen gegen Rost schützen, bevor die Gerätschaften in das Winterquartier gebracht werden. Wenn es sein muß, wozu haben wir da nicht Zeit, so viel, daß wenn wir sie doppelt nehmen würden, wir noch reichlich hätten. An Regentagen im Schuppen herumbasteln mit den Maschinen ist ein angenehmer und lehrreicher Zeitvertreib. Sehr saubere Arbeit ist es allerdings nicht; aber von der Sorte gibt's mehr auf der Farm, und wenn man sich kriegsmäßig ausrüstet und eine richtige „Uniform" anzieht, so geht's schon. Seife und Wasser machen nachher vieles wieder gut.

Die Maschinenteile kann man sehr leicht von angetrocknetem Schmutz dadurch reinigen, daß man sie in Kerosin legt, danach müssen sie aber sehr sauber abgetrocknet und dann mit Fett am besten mit reinem Talg, dem etwas geschmolzenes Harz und einige Tropfen Karbolsäure — um Ratten und Mäuse abzuhalten — zugesetzt wurden, eingeschmiert werden.

Das Lösen der Schrauben ist oft ein beschwerliches Stück Arbeit; taucht man diese — auch gleich bei neuen Maschinen — in eine aus heißem Leinöl und feinem Graphit hergestellte Mischung, so rosten sie nie mehr ein. Gemahlenen Graphit kann jede große Eisenwarenhandlung besorgen. Der Ueberzug von Talg und Harz wird fest und setzt sich nicht voll Staub, wie es bei einfachem Schmieröl unvermeidlich ist.

Seealgen als Kuhfutter.

Höchst interessante Versuche stellt eine amerikanische Landwirtin, Frau Hanna MacCormick, auf ihrer Farm in der Nähe von Chicago an, indem sie ihre Kühe mit Seealgen füttert. Die Pflanzen werden getrocknet, zu Pulver zerrieben und in dieser Form dem Vieh verabreicht. Die von diesen Tieren gelieferte Milch soll sich durch einen hohen Gehalt an Jod auszeichnen. Da der Mangel an Jod in der Nahrung als Ursache des Kropfes angesehen wird, eine Krankheit, die in dem sogenannten „Kropfgürtel" der Staaten Indiana und Illinois häufig auftritt, hofft man, daß der Genuß der jodhaltigen Milch der Frau MacCormick zur Bekämpfung der Krankheit gute Dienste leisten wird. — Der Geschmack der Milch wird durch die neuartige Ernährung des Milchviehs angeblich in keiner Weise beeinflußt. Ob das Verfahren angesichts der hohen mit diesem Futtermittel verbundenen Kosten gerade wirtschaftlich sein wird, muß allerdings bezweifelt werden.

An Wespenvergiftung gestorben

In Deutschland starb ein Arzt an Wespenvergiftung. Auf dem Wege zu einem Patienten tra er unversehens in ein Wespennest, und der erregte Schwarm der Wespen fiel über ihn her und brachte ihm ungefähr 30 Stiche bei. Die dadurch herbeigeführte Blutvergiftung führte seinen Tod herbei.

Viele Europareisende.

Wie uns Herr G. L. Maron, der Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd in Winnipeg, mitteilte, haben sich in diesem Herbst außergewöhnlich viele deutschsprechende Leute zu einer Weihnachtsreise nach europäischen Ländern entschlossen. Besonders viele gedenken auf den Lloyddampfern nach Deutschland zu fahren.

Aehnliche Mitteilungen machten uns auch in Regina ansäßigen deutschen Schiffahrtsagenten. Auch sie bestätigten uns, daß der Zug nach dem alten Vaterland heuer sehr stark ist. Manche, die schon Jahzehntelang ihre Heimat nicht mehr besucht haben, opfern gerne Zeit und Geld, um wieder einmal in Europa die Stätten ihrer Jugend und liebe Verwandte zu besuchen.

Flugzeug oder Luftschiff?

Von Professor Oppermann - Hannover.

Die zu langsame Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Amerika hat manchen Deutschen enttäuscht und erneut zu der Behauptung veranlaßt, daß für den künftigen Langstreckenverkehr Flugzeuge geeigneter als Luftschiffe seien. Natürlich fällt ein Vergleich zwischen Dr. Eckeners 1924er und jetziger Amerikafahrt zuungunsten der letzteren aus: Vor vier Jahren wurde die Strecke in 81¼ Stunden zurückgelegt, jetzt aber in rund 112 Stunden. Also kein äußeres Zeichen fortschreitender Entwicklung. Die Ursache läßt sich leicht kennzeichnen:

In der Vorkriegszeit waren die Luftkreuzer den Flugzeugen entschieden überlegen. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, Gelegenheit hatte, beide Flugarten auf längeren Strecken kennen zu lernen, hatte bei Zeppelinfahrten ein wesentlich stärkeres Empfinden der Sicherheit als bei Flugzeugunternehmen, ganz zu schweigen von den größeren Annehmlichkeiten, die schon damals die Luftkreuzer den Passagieren bieten konnten. Zeppelinfahrten wurden in den letzten Friedensjahren immer zahlreicher, beliebter und betriebssicherer. Dagegen war es ein gewisses Wagnis, sich häufiger einem Flugzeug anzuvertrauen. Der 1913er „Nordwestflug" war z. B. ein völliges Fiasko; erst der 1914er „Prinz Heinrich-Flug" erbrachte einen fühlbaren Fortschritt, verbunden mit größerer Flugsicherheit.

Während des Krieges hatten beide Flugmittel reichlich Gelegenheit zur Weiterentwicklung, die dann infolge des Versailler Diktats eine Zeit lang unterbrochen wurde.

In diesem letzten Jahrzehnt konnte die Friedrichshafener Werft, angesichts der ihr auferlegten erheblichen Beschränkungen, nur zwei neue Pläne verwirklichen: den 1924 an Amerika ausgelieferten „Z.R.3" und den jetzigen „Graf Zeppelin". Die Flugzeugindustrie aber hatte in diesem Zeitraum mehr Bewegungsfreiheit, mehr Unterstützung und weit mehr Flug- und Konstruktionsmöglichkeiten. So kam es, da die Entwicklung der Flugzeuge eine wesentlich raschere und gründlichere als die der Luftschiffe wurde; einige Vergleiche kennzeichnen diese Tatsache:

Wir können heute mit Flugzeugen einen überaus sicheren täglichen Luftverkehr in ganz Mitteleuropa unterhalten; selbst lange Streckenflüge bei verhältnismäßig schlechter Witterung sind alltäglich geworden; auch die Ozeanüberquerung, allerdings noch riskant und unvollkommen, wurde mehrfach verwirklicht; die bessere Manöverfähigkeit, im Vergleich zur Vorkriegszeit, beweisen u. a. die glatten Auf- und Abstiege, die vielen „Sturzflüge", sowie die Geschwader- und sonstigen Leistungen. Auch die Annehmlichkeiten während des Fluges sind weit bessere geworden. Hinzu kommt die hohe Geschwindigkeit, sowie der Vorteil, daß die geplanten oder im Bau befindlichen Großflugzeuge (Junkers, Dornier, Rohrbach usw.) für Dutzende Passagiere und für Strecken von vielen tausend Kilometern bestimmt sein werden. Solche Fortschritte innerhalb eines Jahrzehnts sind außerordentlich; sie sind zugleich Vorzeichen weiterer Neuerungen, die dem Flugwesen schließlich auch für den transatlantischen Verkehr Zukunftsaussichten eröffnen.

Dagegen verzeichnen die Luftschiffe eine nicht im entferntesten so rasche Weiterentwicklung. „L. 59" war z. B. schon 1917 anläßlich der Afrikafahrt 95 Stunden geflogen, hatte dabei drei Erdteile gestreift und drei Klimazonen durchquert, also mit sehr vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Und „L 72", das als „Dixmude" später für Frankreich sogar bis weit in die Sahara vorgedrungen war, hatte eine Fahrt von 118 Stunden ermöglicht. Gegenüber diesen und ähnlichen früheren Leistungen konnte die Amerikafahrt des „ZR 3" nicht als eine Höchstleistung gelten. Auch der jetzige Flug des „Graf Zeppelin" ist im Vergleich hierzu kein Fortschritt.

Fortschritte wesentlicher Art — wie sie die Flugzeuge aufweisen — sind im letzten Jahrzehnt dem Zeppelinbau größtenteils versagt geblieben. Dieser Nachteil ist aber nicht auf das System oder deren Vertreter, sondern auf die Gleichgültigkeit zurück zu führen, mit der gerade die Friedrichshafener Werft bedacht worden ist. Fahrtmöglichkeit, Sicherheitsfrage usw. hat das Luftschiff selbst bei — von Flugzeugen noch nie erreichten — langen Reisen bewiesen. Hinzu kommen die den Betriebsstoff, die Konstruktion usw. betreffenden Verbesserungen, die aber weit mehr als bisher gefördert werden müssen. Jedenfalls ist die Frage: „Flugzeug oder Luftschiff?" noch unentschieden. Man biete der Zeppelinwerft endlich fünf oder zehn Millionen Mark für Forschungsarbeiten an mehreren Objekten; sie wird alsdann in der Lage sein, rascher und großzügiger als sonst Pläne zu verwirklichen, die dem Luftschiff wesentliche Fortschritte sichern werden.

Die Möglichkeit der Entwicklung — und hier liegt die Hauptursache! — ist den Erben Zeppelins ein Jahrzehnt lang fast genommen worden; denn ständig unzureichende Mittel und nur zwei Aufträge innerhalb eines so langen Zeitraums sind trostlose Erscheinungen gewesen. Was trotzdem, vornehmlich aus eigener Kraft, erreicht wurde, ist ein Wunder. Aber es sei auch eine Mahnung an alle, die es angeht: nun endlich vertrauensvoll und opferbereit ein Werk zu fördern, das nur in großzügiger Weise vorwärts gebracht werden, dann aber neben dem Flugzeug zu höchster Geltung gelangen kann.

Weinlese am deutschen Rhein.

Rüdesheim a. Rhein, 1. Nov. — Uralte Glocken läuteten heute morgen um 8 Uhr in dutzenden von tausendjährigen und älteren Ortschaften am Rheine, um den Beginn der Weinlese anzuzeigen. Tausende von Männern und Frauen, deren Väter und Vorväter seit Jahrhunderten in der einen oder anderen Form im Weinbau tätig waren, zogen in die Weinberge, um dort die Trauben zu pflücken, die man allgemein als die besten seit den Rekordjahren von 1915 und 21 ansieht.

Um fünf Uhr nachmittags läuteten die Glocken, die seit Jahrhunderten Taufen und Totenfeiern gekennzeichnet haben, abermals, um das Ende der Tagesarbeit anzuzeigen. Dieser Brauch des Ein- und Abläutens der Weinlese ist vor alten Zeiten eingeführt worden und hat den Zweck, einen Diebstahl der wertvollen Trauben, die zur Herstellung der berühmten Rheinweine dienen, zu verhindern.

Bereits Monate vor der Weinlese, während die Trauben langsam im Scheine der Herbstsonne heranreifen, werden alle Weinberge von der Polizei geschlossen, und nicht einmal die Eigentümer dürfen sie ohne besondere Erlaubnisscheine betreten. Ueberall findet man Gendarmen und Landpolizei, die mit Argusaugen die Weinberge bewachen und sofort jeden verhören, der es versuchen sollte, in einen Weinberg einzudringen.

Unerhörte Mühe erforderte die Pflege der Weinstöcke im Frühjahr und Sommer, denn um ungehindertes Gedeihen zu sichern, mußten alles Unkraut und alle Parasiten beseitigt werden. Dies ist eine schwierige Arbeit, denn die Weinberge sind nur schwer zu erreichen, liegen sie doch auf den Bergeshöhen die sich rechts und links vom Rheine dahinziehen. Jeder einzelne Weinstock wurde Monate lang fast wie ein Kind behandelt, und nur während der letzten Monate der Reife wurden sie ganz und gar der Sonne überlassen.

Es würde daher die mögliche Zunichtemachung der Arbeit von langen Monaten bedeuten, wenn die Weinberge nicht so scharf bewacht würden, wie es der Fall ist.

Das heutige Einläuten der Weinlese bedeutet nun aber nicht, daß bereits überall die Weinlese begonnen hat. Je reifer die Trauben sind, desto besser ist der Wein, der aus ihnen hergestellt wird, und viele Weinbauern, besonders die der besten Sorten, riskieren daher oft die Möglichkeit von Frösten in der Hoffnung, daß in einigen Tagen die Trauben noch besser sein werden. Zwei oder drei Tage, sagen sie, machen den großen Unterschied zwischen einem Normaljahre und einem Rekordjahre.

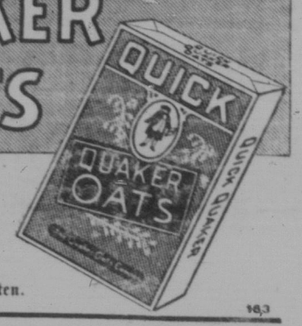
Die Weinlese mit dem begleitenden Sortieren und Keltern der Trauben dauert den ganzen November an und erstreckt sich oft bis in den Dezember hinein.

Haben Sie für Ihre deutsche Zeitung „Der Courier" schon einen neuen Leser gewonnen? Mit der Zunahme unserer Abonnentenzahl wächst auch der Einfluß der Deutschcanadier im öffentlichen Leben dieses Landes.

Sichere Anzeichen

von Nierenbeschwerden sind Schmerzen im Rücken, beschwerliches Urinieren, Lagerungen im Urin. Gin Pillen heilen die Nieren und die entzündeten Gewebe. 50 Cents die Schachtel bei allen Drogisten.

QUICK QUAKER OATS



Ein Frühstück, das Dich nie ermüdet

Kocht in 2½ bis 5 Minuten.

McCallum, Hill & Co.

Investment Bankers,

Aktien-, Bonds- und Getreide-Brokers,

Mitglieder der Winnipeger Grain Exchange.

Private Telegraphenverbindung mit New York, Chicago, Montreal, Toronto und Winnipeg.

Kommen oder schreiben Sie wegen Preisansätzen.

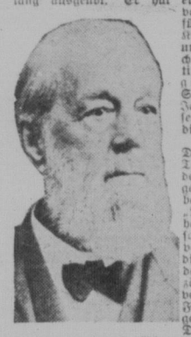
Board Room und Offices auf dem Ground Floor.

McCallum, Hill Building

Regina, Sask. —:— Phone 8588.

86 Jahre alter Arzt braucht und verschreibt Nuga-Tone.

Feinste bekannte Medizin für schwache, nervöse, heruntergekommene Männer u. Frauen.



Dr. B. B. Crawford ist 86 Jahre alt und hat die ärztliche Praxis 65 Jahre lang ausgeübt. Er hat einen wundervollen Ruf dafür, daß er die Kranken geheilt und die Schwachen stark, kräftig und robust gemacht hat. Seit vielen Jahren hat dieser altehrwürdige und doch erfolgreiche Doktor Nuga-Tone mit wunderbaren Erfolgen verschrieben. Er sagt: „Nuga-Tone hat sich als eine so feine und verläßliche Medizin erwiesen, daß ich niemals zögere, es zu verschreiben in Fällen von Magen-, Leber-, Darm- u. Nieren-Leiden, bei Kopfschmerz, Unwohlsein, Blödsinn, bei Lahmem Rücken, rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, bei veralteter Verstopfung, schlechtem Blut, träger Zirkulation des Blutes, bei Verlust von Gewicht und Appetit, bei schwachen, gereizten Nerven, bei schwachen Muskeln und allgemeiner Schwäche, und ich nehme das Mittel auch selbst mit erfreulichen Erfolgen. Ich empfehle Nuga-Tone allen schwachen, kränklichen und geschwächten Personen und ich empfehle den Gebrauch des Mittels vor allem bei Sumpffieber und allgemeiner Schwäche, die aus dieser Krankheit resultiert."

Dies Mittel ist zusammengestellt aus den feinsten Medizinen, welche der Wissenschaft bekannt sind für die Bildung von rotem, gesundheitgebendem Blut, für starke, heilige Nerven, für kräftige Muskeln und die Stärkung lebenswichtiger Organe. Das Mittel enthält auch Medizinen, die Appetit und Verdauung kräftigen, gesundes Fleisch auf schwachen Körpern bilden, schwache Nieren kräftigen, die träge Leber anregen, Verstopfung überkommen und die bösen Folgen dieser Krankheit beseitigen.

Nuga-Tone ist eine wunderbare Medizin für die Schaffung guter Gesundheit und für den Schutz des Körpers gegen Krankheit. Es ist wunderbar, wie schnell Nuga-Tone die Gesundheit verbessert und die Kraft vergrößert sowohl bei alten Leuten wie auch bei solchen im mittleren Lebensalter und bei Männern und Frauen in jüngeren Jahren, welche schwach oder geschwächt sind. Kaufen Sie sich eine Flasche von Ihrem Drogisten.

Jetzt 25c eine Schachtel.

Man nehme immer dieses atemerleichternde, großartige Heilmittel für Kehle und Brust.

Die anerkannt konkurrenzlos billigste Aufgabestelle in den Ver. Staaten von Amerika.

50,000 langjährige Kunden.

Taeglicher Radio Gelduebersweisungs Verkehr nach Europa

zu folgenden Raten:

Betrag	per Post	per Radio
$ 5.00	$ 5.45	$ 5.95
10.00	10.55	10.96
15.00	15.70	16.10
20.00	20.70	21.10
25.00	25.75	26.15
30.00	30.80	31.20
40.00	40.90	41.30
50.00	51.00	51.50
60.00	61.10	61.50
70.00	71.20	71.60
80.00	81.30	81.70
90.00	91.40	91.90
100.00	101.50	101.90

Kauf, Verkauf und Beleihung von amerikanischen und ausländischen Wertpapieren.

Schreiben Sie uns deutsch.

KAUFMAN STATE BANK

Chicago.

Ca. $1,000,000.00 Vermoegen.

Billig zu verkaufen.

Vollständig eingerichtete Farm — 480 Acker.

15 Meilen östlich von Regina, 2 Meilen von Station und Schule. Leichter Boden. 80 Acker Sommerbrache. Im ganzen sind 350 Acker kultiviert; Rest kann ebenfalls kultiviert werden, mit Ausnahme von etwa 50 Acker Weide- und Heuland. Gutes Quellwasser. 6 Zimmer-Haus, neuer Stall, 4 Getreidespeicher und andere Gebäulichkeiten; alles in bester Ordnung. Einschließlich 8 Pferde, 6 Kühe, vollständige Ausrüstung von Farmmaschinerie, 200 Buschel Weizen, 800 Buschel Hafer und Gerste, 20 Tonnen Heu, Hühner, Schweine usw. Alles wie es liegt und steht für den niedrigen Preis von $28.00 per Acker ($13,440.00), doch müssen $5,000.00 bar anbezahlt werden, der Rest auf 10 Jahre Abzahlung. Anzufragen bei

„Der Courier", Box E., 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Canada wächst stark.

Ueber 25,000 Immigranten allein im Monat August.

Einwanderer—neue und alte—finden bei uns sichere, prompte und reelle Bedienung unter voller Garantie in Sachen wie:

1. Notariellen Dokumenten für In- und Ausland, Vollmachten, Kontrakten, Testamente, Bürgerpapiere, Reisepässe, Einreise-Affidavits etc., etc.
2. Geldversandt nach drüben per Post, Telegramm und Kabel.
3. Schiffskarten über alle Schnelldampfer-Linien.
4. Geldanleihen auf Grundeigentum zu niedrigem Zinsfuß.
5. Feuer und andere Versicherungen.
6. Kauf und Verkauf von Häusern, Bauplätzen, Ackern und Farmland.
7. Rat und Beihilfe in Gerichtssachen.
8. Einkollektieren von Geldern hier und von drüben.
9. Rechtsanwaltsbüro in Verbindung für Civil- wie Kriminal-Sachen.

J. G. KIMMEL,

Deutscher Notar,

über 25 Jahre am Platz.

Gibt gerne weitere Auskunft frei.

J. G. KIMMEL & CO. LTD.,

645 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"

Regina, Sask.

1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1929 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1930 .... $ 2.00

und für den **Courierkalender 1929** ..... $ 0.50

Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1930 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch den Courierkalender 1929 als freie Prämie.**